

In memoriam Wilhelm Reusch



Am Samstag, dem 19. August 1995, verstarb in Trier im Alter von 87 Jahren Wilhelm Reusch.

Als gebürtiger Kölner - geboren am 19. Januar 1908 - verbrachte er seine Kindheit und Schulzeit in seiner Vaterstadt, wo er - nach dem Abitur am Apostel-Gymnasium - 1927 auch mit dem Studium begann. Er immatrikulierte sich für die Fächer Klassische Philologie, Vergleichende Sprachwissenschaften, Archäologie, Geschichte und Geographie. Nach einem Studienwechsel an die Universitäten Berlin und Bonn wurde er 1931 als erster Doktorand des Instituts für Alte Geschichte an der Universität zu Köln bei dem Althistoriker Prof. Dr. Johannes Hasebrock mit dem Thema „Der historische Wert der Caracallavita in den scriptores historiae Augustae“ promoviert.

In den Jahren 1934 bis 1936 war er als „Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ zeitweilig bei der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt am Main und am Rheinischen Landesmuseum Bonn beschäftigt, bis er 1937 als Direktorial-Assistent am Römisch-Germanischen Museum in Köln angestellt wurde.

1941 wurde er als Wissenschaftlicher Rat in Metz zum Aufbau der Staatlichen Bodendenkmalpflege im deutschbesetzten Lothringen eingesetzt. In dieser schwierigen Zeit gelang es ihm, durch seine vermittelnde, tolerante Art zu den französischen Kollegen enge Kontakte zu knüpfen, die die Kriegszeit überdauerten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war er ab dem 1. Juli 1948 als Referent für Museen, Bibliotheken, Theater und Konzerte beim Kultusministerium in Koblenz tätig, wo er bald zum Regierungsrat ernannt wurde.

Ein halbes Jahr später wurde ihm am Rheinischen Landesmuseum Trier die Stelle eines stellvertretenden Direktors übertragen, die er am 1. Januar 1949 antrat. Hier übernahm er die Redaktion der „Trierer Zeitschrift“, deren Herausgabe ihm nach einer kriegsbedingten Unterbrechung wieder gelang, und aktivierte in großem Stil die unterbrochenen Tauschverbindungen besonders mit ausländischen Institutionen. Große Unterstützung erhielt er von den französischen Kollegen, zu denen er seit Anfang der 40er Jahre stets gute Beziehungen hatte.

Von 1950 bis 1956 leitete er die Grabungen an der Basilika; auch betreute er den Wiederaufbau der römischen Palastaula. Ab 1950 hatte er für einige Zeit das Amt eines Schriftleiters der Tagungsberichte der Koldewey-Gesellschaft für Bauforschung inne, deren Mitglieder er 1955 zur 18. Tagung nach Trier einlud.

Seit 1962 übernahm er einen Lehrauftrag für Römische Geschichte und Provinzialrömische Archäologie an der Universität Saarbrücken. 1971 wurde er zum Honorarprofessor ernannt.

Vom Beginn der 60er Jahre bis 1965 führte er die Amtsgeschäfte des nicht besetzten Direktorpostens am Rheinischen Landesmuseum Trier.

Als Amtsleiter vermochte er seine besonderen Qualitäten unter Beweis zu stellen. Verstand er es doch, Arbeiten zu delegieren, seine Mitarbeiter zu motivieren und zu einem guten, zufriedenen Arbeitsteam „zusammenzuschweißen“, wohl darauf bedacht, ihnen auch genügend Entfaltungsmöglichkeiten zu belassen. Seine vermittelnde, heitere Wesensart beeinflusste zudem günstig die Arbeitsatmosphäre.

Die 60er Jahre waren für Wilhelm Reusch mit der Leitung einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Großgrabung ausgefüllt, die im Bereich der Palästra der Kaiserthermen bis 1966 durchgeführt wurde. Anlaß zu den Ausgrabungen gab das Projekt der Stadtverwaltung, im Westteil der Kaiserthermen ein modernes Theater zu errichten.

1965 erreichte er, daß Trier zum Tagungsort des Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie gewählt wurde, zu dem namhafte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland die Stadt und das Museum aufsuchten. Aus diesem Anlaß wurden mehrere Ausstellungssäle in dem zur Ostallee gelegenen Hauptgebäude dem Publikum neu zugänglich gemacht, darunter auch die Abteilung der frühchristlichen Funde. Zu dem

gleichen Zeitpunkt gab er in Zusammenarbeit mit dem Direktor des Bischöflichen Museums, Dr. Th. K. Kempf, den Katalog „Frühchristliche Zeugnisse im Einzugsgebiet von Rhein und Mosel“ heraus.

Nach der Gründung der Universität Trier übernahm er auch hier einen Lehrauftrag; beide Lektorate - in Trier und Saarbrücken - gab er 1978 aus Altersgründen auf.

Nachdem er 1973 in den Ruhestand versetzt worden war, widmete er sich als Geschäftsführer der Gesellschaft für Nützliche Forschungen noch intensiver als zuvor der Organisation von Studienfahrten für die Mitglieder.

Für seine Verdienste im Einsatz des Museums, als Wissenschaftler und im Ausbau der Völkerverständigung erhielt Herr Dr. Reusch zahlreiche Ehrungen (Ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts seit 1944, Verleihung der Médaille des chevaliers de l'ordre des palmes académiques 1972, Associé correspondant à titre étranger de la Société Nationale des Antiquaires de France 1987).

Das Rheinische Landesmuseum Trier widmete ihm 1978 und 1988 den jeweiligen Band der „Trierer Zeitschrift“ zum 70. bzw. 80. Geburtstag.

Als äußerst geselliger, den Musen, schönen Künsten und den französischen Tafelfreunden aufgeschlossener Mensch hat Wilhelm Reusch für Freunde und Bekannte stets ein offenes Haus geführt. Er strahlte gelassene Ruhe und Gemütlichkeit aus und lebte seinen Mitarbeitern und Freunden überzeugend sein Lebensmotto vor: „Tragt stets die Sonne im Herzen“.

Die Bibliographie der Schriften Wilhelm Reuschs ist von J. Merten in der Trierer Zeitschrift 51, 1988, 23-28 verzeichnet.

Karin Goethert